



Gleichstellungsplan der Philosophischen Fakultät 2022–2026

Die Philosophische Fakultät ist eine der größten Fakultäten der Universität Bonn, sie ist zugleich die traditionell weiblichste der sieben Fakultäten. Wie der Blick auf die Gleichstellungspläne der Institute der Fakultät zeigt, haben sich die Bemühungen während des vergangenen Berichtszeitraums positiv auf die Erreichung der Gleichstellungsziele ausgewirkt. Auch wenn in einzelnen Bereichen, insbesondere auf der Ebene der W3-Professuren, die Erreichung eines ausgewogenen Geschlechter-

verhältnisses herausfordernd bleibt, so ist das Gesamtbild ausgesprochen positiv und zeigt sehr deutlich, dass der Gleichstellungsgedanke in der Fakultät und ihren Instituten beständig mit Leben gefüllt wird. Dies äußert sich nicht zuletzt darin, dass sich die sogenannte Genderschere an der Philosophischen Fakultät nicht schon nach der Phase der Promotion öffnet, sondern erst auf der professoralen W3-Ebene und damit auf der letzten Ebene im Sinne des Kaskadenmodells.

Abbildung 1: Philosophische Fakultät gesamt 2020

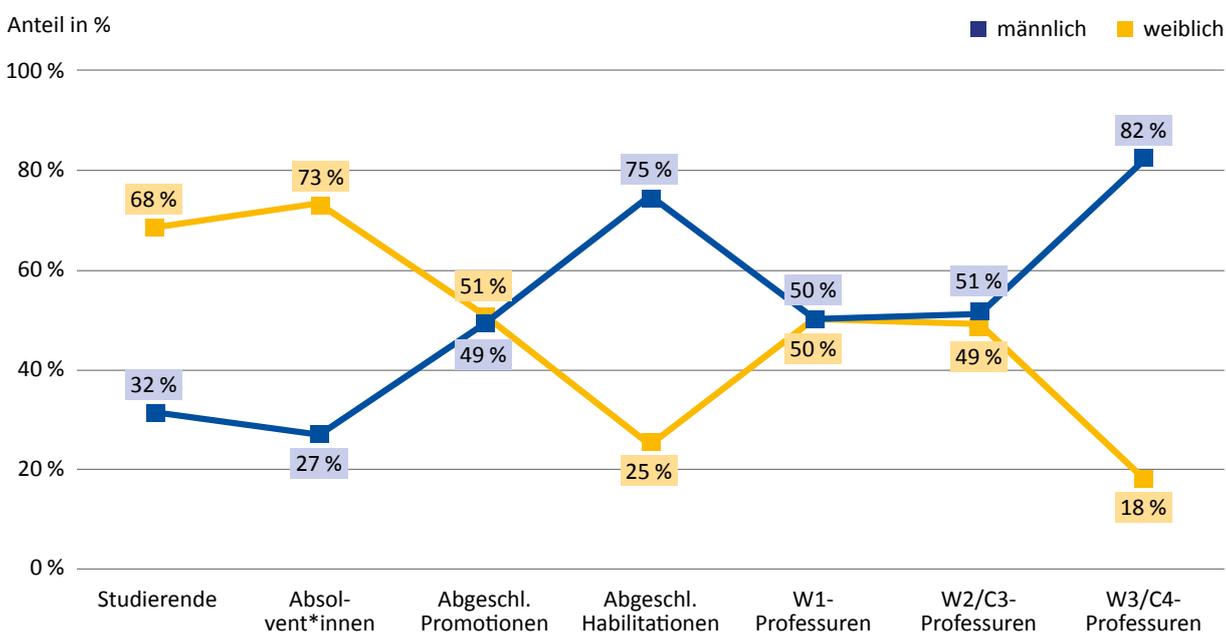
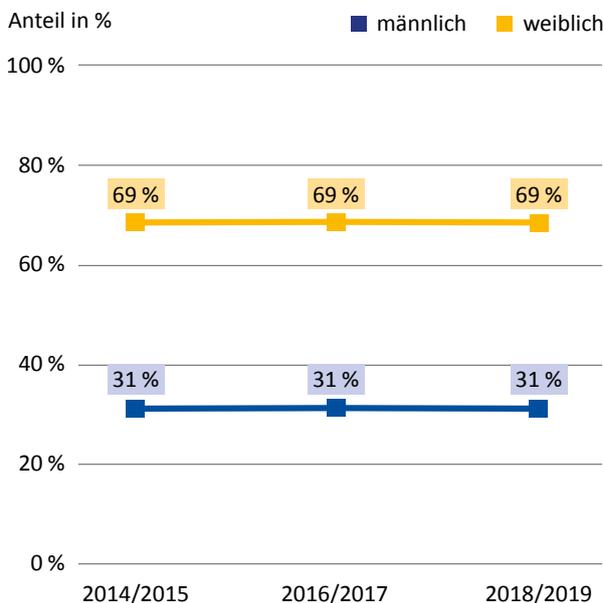


Tabelle 1: Stichtag: 01.12.2020

Statusgruppen	männlich (%)	weiblich (%)
Studierende	32 %	68 %
Absolvent*innen	27 %	73 %
Abgeschlossene Promotionen	49 %	51 %
Abgeschlossene Habilitationen	75 %	25 %
W1-Professuren	50 %	50 %
W2-/C3-Professuren	51 %	49 %
W3-/C4-Professuren	82 %	18 %

Bei Studierenden und mehr noch Absolvent*innen zum Stichtag 01.12.2020 ist die Philosophische Fakultät eine weitüberwiegend weibliche – das Verhältnis von weiblichen zu männlichen Studierenden liegt bei 2:1, bei den Absolvent*innen sogar bei fast 3:1. Hierbei handelt es sich nicht etwa um eine Momentaufnahme, sondern vielmehr um ein ausgesprochen stabiles Verhältnis, dass seit 2014 nahezu unverändert geblieben ist.

Abbildung 2: Studierende



Was den wissenschaftlichen Nachwuchs bzw. Mittelbau und vor allem die abgeschlossenen Promotionen betrifft, ist das Geschlechterverhältnis ein ausgewogenes – bei leichtem Überhang weiblicher Promovierter. Allerdings ist auch festzustellen, dass der Anteil der weiblichen Promovierten seit einigen Jahren rückläufig ist. Die Fakultät wird die weitere Entwicklung daher sehr genau beobachten, um sicherzustellen, dass sich dieser Trend nicht weiter fortsetzt.

Abbildung 3: Absolvent*innen

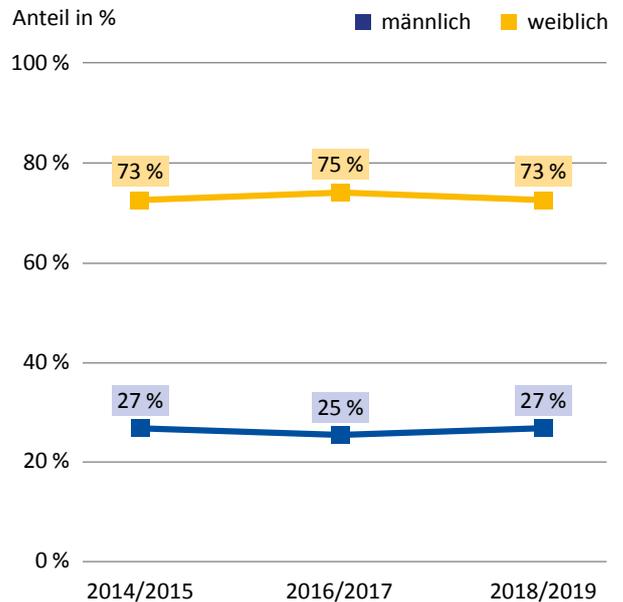
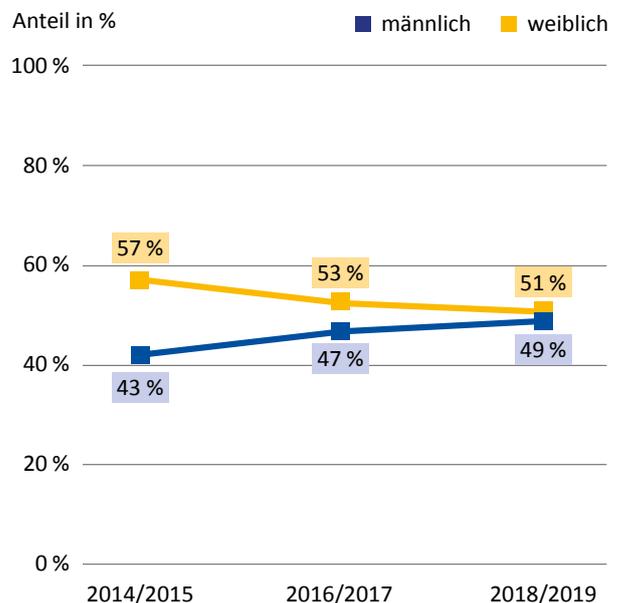


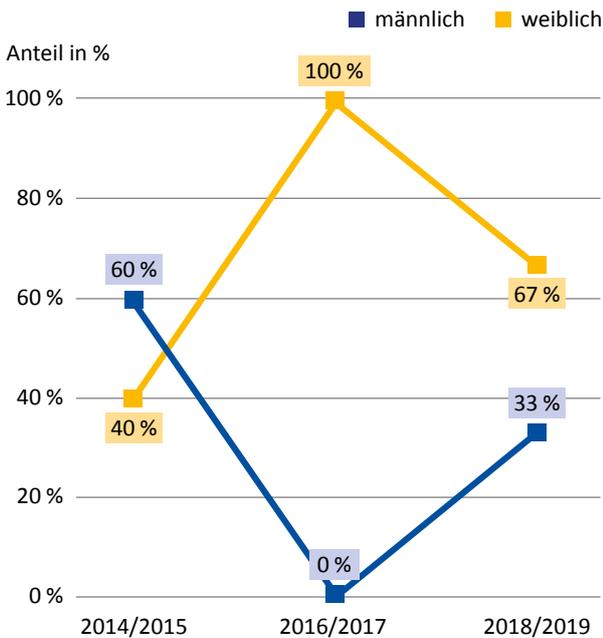
Abbildung 4: Promotionen



Die Betrachtung der abgeschlossenen Habilitationen ist aufgrund der kleinen Fallzahlen nur bedingt aussagekräftig. Zum Stichtag betrug der Frauenanteil nur 25 %, in absoluten Zahlen handelt es sich dabei um eine von insgesamt vier zu berücksichtigenden Habilitationen. Auch die Betrachtung der letzten sechs Jahre zeigt ein äußerst volatiles Ergebnis, so lag der weibliche Anteil an den abgeschlossenen Habilitationen im Jahr 2016 bei 100 %, indes handelte es sich dabei um die einzige in diesem Jahr abgeschlossene Habilitation. Im Sinne des Kaskadenmodells ist aufgrund dieser sehr hohen Volatilität das Heranziehen dieser Zahlen wenig

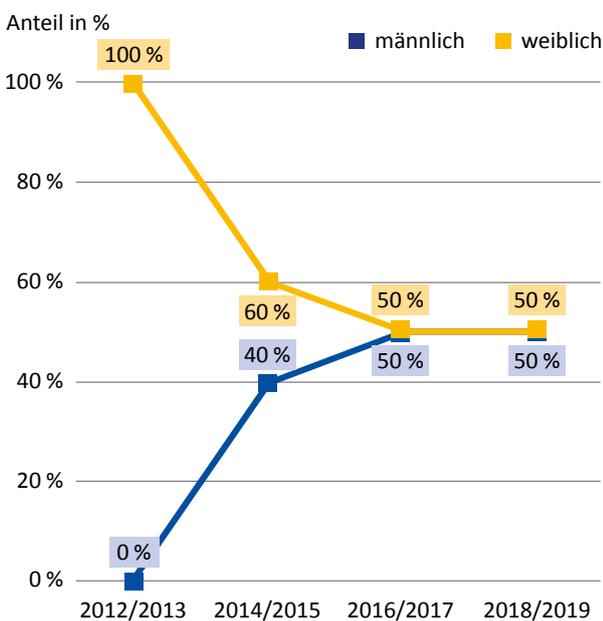
sinnvoll, zumal aufgrund der großen Schwankung auch eine langfristige Betrachtung keinen eindeutigen Trend ersichtlich machen kann. Gleichwohl wird die Fakultät diese Zahlen auch in Zukunft genau beobachten, da trotz der großen Schwankungsbreite kleiner Fallzahlen das Qualifikationsziel Habilitation von großer Bedeutung ist.

Abbildung 5: Habilitationen



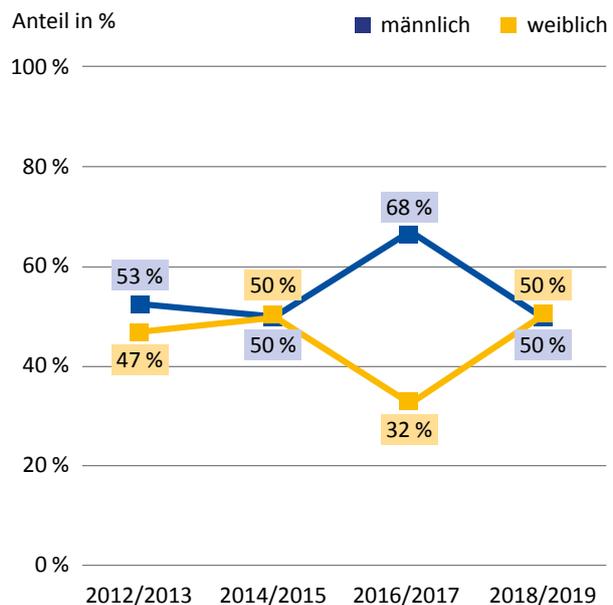
Wie eingangs bereits erwähnt, ist auch auf der professoralen Ebene das Geschlechterverhältnis ausgeglichen. Dies gilt für die Ebene der W1-Professuren ebenso wie für die der W2-Professuren. Für die Ebene W1 ist anzumerken, dass der

Abbildung 6: W1-Professuren



auf den ersten Blick rückläufig wirkende Trend – von 100 % in 2012 auf 50 % zum Stichtag 01.12.2020 – wie bereits bei den Habilitationen den zunächst kleinen Fallzahlen (in 2012 eine W1-Professur insgesamt) geschuldet ist. Der eigentliche Trend ist die wachsende Gesamtzahl der W1-Professuren (von einer in 2012 auf sechs zum Stichtag), sodass die jüngeren Zahlen eine belastbarere Bewertungsbasis darstellen können. Hier bleibt entsprechend festzuhalten, dass das ausgeglichene Verhältnis seit 2016 fortbesteht.

Abbildung 7: W2/C3-Professuren



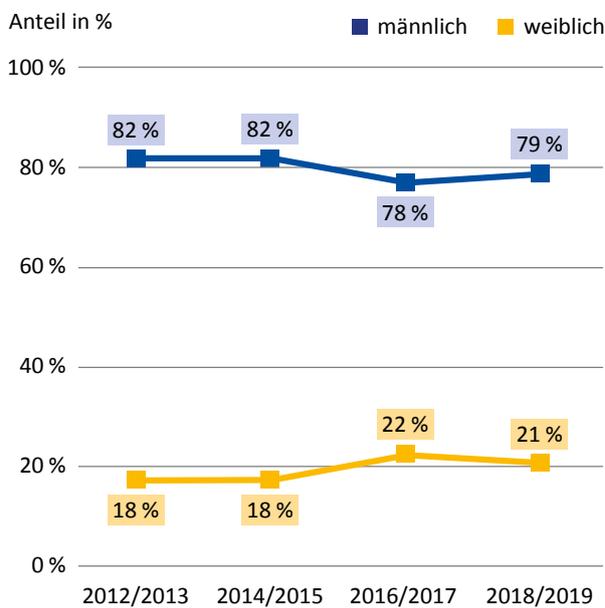
Auf der Ebene der W2-Professuren besteht bereits seit 2012 ein im Wesentlichen ausgeglichenes Geschlechterverhältnis, wenn auch mit einzelnen statischen Dellen, zuletzt etwa in 2016, die jedoch im weiteren Zeitverlauf wieder ausgeglichen wurden.

Entsprechend liegt das Hauptaugenmerk der Gleichstellungsbemühungen der Philosophischen Fakultät auf der Ebene der W3-Professuren, da hier die Genderschere zum Stichtag deutlich auseinandergeht und sich in einem sehr stabilen Verhältnis von 1:4 zuungunsten der mit Frauen besetzten Professuren zeigt.

Gerade mit Blick auf den Anteil von Frauen auf W3-Professuren lohnt sich jedoch ein Ausblick jenseits des Stichtags. So sind in der Philosophischen Fakultät in der Zeit nach dem Stichtag zehn Berufungen auf W3-Professuren erfolgt, in allen (!) Fällen wurden Frauen berufen. Von diesen zehn sind sechs reguläre Nachfolgebearbeitungen, davon wiederum vier auf Professuren, die zuvor mit einem Mann besetzt waren. Vier Professuren wurden neu geschaffen, davon drei in Exzellenzclustern, sodass die Professuren zwar zunächst außerhalb der Fakultät liegen, die endgültige Versteigerung jedoch an der Philosophischen Fakultät erfolgen wird und diese damit der Fakultät zuzuschreiben sind. Der Anteil der

weiblich besetzten W3-Professuren hat sich also allein in dem Zeitraum seit dem Stichtag deutlich verändert. Dies ist insbesondere gelungen durch die inzwischen regelhaft durchgeführte gesonderte Suche und Ansprache geeigneter Kandidatinnen in Besetzungsverfahren, zugleich aber auch durch die Nutzung von Instrumenten wie dem Professorinnenprogramm, mit denen es gelungen ist, auf dem Wege der vorgezogenen Nachbesetzung hochqualifizierte Frauen zu gewinnen, nicht zuletzt in Instituten, in denen die bestehenden Professuren zuvor ausschließlich oder weit überwiegend mit Männern besetzt waren. Die Fakultät wird diesen Weg weiter beschreiten, so sind etwa in der Bonner Romanistik nahezu alle Bestandsprofessuren in nächster Zeit neu zu besetzen.

Abbildung 8: W3/C4-Professuren



Gleichzeitig betrachtet die Fakultät das Thema Gleichstellung nicht nur aus diesem Blickwinkel, sondern bemüht sich, dem Themenkomplex einen sehr viel breiteren Raum zu bieten. So wurde jüngst eine AG Gleichstellung an der Fakultät neu geschaffen, diese besteht im engen Konzert mit der Fakultätsgleichstellungsbeauftragten und ihren Stellvertreterinnen sowie der ebenfalls neu und auf Dauer im Dekanat geschaffenen Stelle, die ebenfalls Gleichstellung als Kernaufgabengebiet hat.

Weitere Angaben zu den Zielen und Maßnahmen zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit sind den Gleichstellungsplänen der einzelnen Institute der Philosophischen Fakultät zu entnehmen.



RHEINISCHE
FRIEDRICH-WILHELMS-
UNIVERSITÄT BONN

Regina-Pacis-Weg 3
53113 Bonn
www.uni-bonn.de

PHILOSOPHISCHE
FAKULTÄT

Am Hof 1
53113 Bonn
www.philfak.uni-bonn.de